

Mathias Born, ehemaliger Daten- und Digitaljournalist Tamedia, heute Bundesamt für Statistik

## Checkliste für Keynote: Übernehmen bald die Roboter? Künstliche Intelligenz im Lokaljournalismus

---

Einem kleinen Unternehmen gelingt ein ganz grosser Coup: OpenAI verblüfft und begeistert mit ChatGPT ein breites Publikum. Plötzlich kann man mit einer Maschine chatten – fast wie mit einem Menschen. Die Maschine verfasst auf Knopfdruck Texte und generiert Computerprogramme. Die Resultate können sich sehen lassen. Dass die generative Künstliche Intelligenz schon so weit ist, schürt aber auch Ängste. Plötzlich fragen sich viele, die ihren Job bislang auf der sicheren Seite wähten: Braucht es meine Arbeit in Zukunft noch? So auch einige Journalistinnen und Journalisten.

Wie soll man in der täglichen Arbeit mit Hilfsmitteln wie ChatGPT umgehen? Eine Handvoll Tipps.

### 1. Staune!

Seit rund 70 Jahren wird an der künstlichen Intelligenz geforscht. Doch lange zeitigten die Arbeiten kaum Auswirkungen ausserhalb der Wissenschaftsgemeinde. Erst mit den Sprachassistentinnen und den Übersetzungsdiensten begann sich das zu ändern. Nun rüttelt plötzlich ChatGPT die breite Öffentlichkeit wach. Ignorieren geht nicht mehr. Probiere Dienste wie ChatGPT (Texte) oder Dall-e und Midjourney (Bilder) aus. Und staune, was heute schon alles möglich ist.

### 2. Bleibe realistisch.

Doch lass dich nicht ins Bockshorn jagen. Und lass dich vom Textroboter auch nicht bezirzen. Sei dir bewusst: Die Künstliche Intelligenz steckt noch in den Kinderschuhen. Sie plappert nach, begreift aber nicht wirklich, was sie sagt. Telquel übernehmen kann man die Texte, wie ChatGPT sie derzeit verfasst, nur selten. Oft sind sie stereotyp und langweilig. Ihre Dramaturgie ist mitunter eigenartig. Und ab und zu schleichen sich komplett falsche Informationen ein. Woher die Künstliche Intelligenz ihr Wissen hat, ist kaum nachvollziehbar. Zudem sind viele rechtliche und ethische Fragen noch nicht geklärt.

### 3. Nutze die Möglichkeiten.

Solltest du deshalb generell auf den Einsatz von generativer Künstlicher Intelligenz im journalistischen Alltag verzichten? Nein. Bei Routinearbeiten kann generative Künstliche Intelligenz durchaus nützlich sein. Sie kann eine Zusammenfassung erstellen, wenn du nicht den ganzen Bericht lesen kannst. Sie liefert Vorschläge für einen Lead oder für Schlagworte. Sie kann vielleicht den Rohtext für einen Textabschnitt zusammenstellen, sofern sie mit vertrauenswürdigen Informationen gefüttert wird. Sie kreierte Symbolbilder oder Diagramme. Und sie ist bei Programmierarbeiten behilflich. Kläre aber vorgängig ab, was in deinem Unternehmen erlaubt und erwünscht ist.

### 4. Behalte die Kontrolle.

Das höchste Gut im Journalismus ist die Glaubwürdigkeit. Verspiele sie nicht! Auch wenns manchmal schnell gehen muss oder wenn die Arbeitslast zu gross wird: Lass nie die Maschine alleine arbeiten. Mache im Minimum wie bei den Arbeiten eines Praktikanten in der ersten Woche: Redigiere die Texte. Schreibe sie nach eigenem Gutdünken um. Suche das Gespräch mit Fachpersonen und zitiere sie. Und prüfe jedes noch so kleine Detail haargenau nach.

## **5. Sei transparent.**

Sollte es trotzdem mal vorkommen, dass du dir von generativer Künstliche Intelligenz Inhalte zuliefern lässt: Mache dies transparent. Vergiss etwa beim künstlich generierten Symbolbild keinesfalls einen leicht verständlichen Quellenhinweis.